© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Ueber einen neuen Cephalopoden (Octopodoteuthis).

Von

Dr. A. Krohn.

Hierzu Taf. 5. Fig. A—F.

Im Februar dieses Jahres erhielt ich in Messina einen mit ansehnlichen Flossen ausgestatteten Kalmarartigen Cephalopoden, der mir gleich anfangs dadurch auffiel, dass die Gesammtzahl seiner Arme nur acht betrug, indem ihm die längern Arme (bras tentaculaires) der sogenannten Decapoden fehlten. Diese Eigenthümlichkeit, durch welche er auf den ersten Blick an die Octopoden sich anzuschliessen scheint, theilt er indessen, wie ich dies später erfuhr, mit drei andern bereits bekannten Arten, die man der Gattung Loligopsis einverleibt hat, und von welchen weiter unten.

Ich enthalte mich näherer Erörterungen über die Grössen- und Formverhältnisse seiner einzelnen Leibesabschnitte, und verweise den Leser in dieser Hinsicht lieber sogleich auf die naturgetreuen Abbildungen (Fig. A und B), die Herr Verany in Genua die Gefälligkeit gehabt hat zu entwerfen. Nur bemerke ich noch, dass Herr Dr. Rüppell, der mit mir zu gleicher Zeit in Messina anwesend war, mir später einzelne etwas grössere Individuen als das abgebildete vorwies. Bei lebenskräftigen Thieren sind die Pigmentbeutel der Haut (Chromatophoren) so stark contrahirt, dass die Oberfläche des Körpers weisslich halbdurchsichtig, etwa mattgeschliffenem Glase ähnlich, und nur ganz in der Nähe dunkel gefleckt erscheint. Diese Flecken zeigen sich nach dem Tode erweitert und röthlich gefärbt. Das hornige Schalenrudiment, das von der Kragenspitze des Mantels sich weit nach hinten über den Rücken erstreckt, gleicht sehr dem des Loligo vulgaris. Unter dem Auge ragen die dasselbe begränzenden Weichtheile des Kopfes in Form eines Wulstes hervor. (S. Fig. C). Die Arme

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind von ungleicher Länge, die mittlern Paare kürzer als die seitlichen, und jeder an seinem äussern Rande mit einem vorstehenden, nach dem Tode einsinkenden Hautsaum versehen. Der innere Rand ist mit zwei Reihen alternirender, gegen die Spitze des Arms zu sich nach und nach verkleinernder Saugnäpfe besetzt. Die saugnapflose Spitze zeigt sich nach dem Tode dunkler gefärbt, wegen der hier dichteren Anhäufung der Chromatophoren.

Die Saugnäpfe sind von so ungewöhnlicher Bildung, dass man sie kaum mehr als solche betrachten kann. Es sind walzenförmige, der Gestalt nach mit Phalangenknochen zu vergleichende Organe, deren breite Basis mittelst eines kurzen feinen Stiels auf den Armen ruht. Ihr oberer Theil ist abgerundet, hohl und birgt ein horniges Häckchen oder eine Kralle. Häufig sieht man die Spitze der letztern aus der spaltförmigen senkrechten Oeffnung des hohlen Theils hervorragen, welche auf einer der Flächen des Saugnapfes angebracht ist und fast bis zur Basis desselben reicht. Diese Fläche und somit auch die Oeffnung ist gewöhnlich nach hinten und etwas nach aussen gekehrt. Diese Bildung der Saugnäpfe, auf die ich erst in Frankfurt durch H. Dr. Stiebel aufmerksam wurde, scheint überhaupt allen denjenigen Cephalopoden zuzukommen, deren sämmtliche Arme mit Krallen versehen sind, und die man von den echten Onychoteuthis wohl unterscheiden muss. Man vergleiche in dieser Hinsicht die in Férussac's bekanntem Werk abgebildeten Onychoteut. leptura (Fig. 11 und 12) und O. Lesueurii (Fig. 4 und 5), um sich zu überzeugen, wie nahe hier die Beschaffenheit der Saugnäpfe mit der geschilderten übereinstimmt.

Bei dem Mangel einer genauen Definition der zahlreichen Arten, welche das eben citirte, bis auf den heutigen Tag noch unvollendete Werk enthält, ist es nicht möglich, die Verwandtschaften des neuen Cephalopoden mit Sicherheit zu ermitteln. Nur vermuthen lässt es sich, dass jene anfangs erwähnten drei Arten, von denen zwei bei Férussac abgebildet sind, das dritte von H. Verany in einem eignen Mémoire beschrieben worden ist, ihm am nächsten stehen dürften. Es sind nämlich die *Loligopsis Tilesii*, *Loligopsis guttata* (s. Férussac) und *Loligopsis Bonplandii* Verany (s. dessen Mém. sur deux nou-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

velles espèces de Cephalopodes in Mém. de l'acad. de Turin. T. 1. 2de sér. [1]). Ob die Arme dieser Thiere Krallen tragen, lässt sich aus den Abbildungen nicht ersehen. Auch findet sich in Verany's Schrift keine Auskunft darüber. Jedenfalls aber weicht der neue Cephalopode von ihnen durch seine mehr gedrungene Gestalt und seine weit nach vorne reichenden Flossen ab. Wie sich auch in der Folge die Beziehungen dieser vier Arten herausstellen mögen, augenscheinlich ist es, dass die Zahl der Arme, bei der sonst ganz naturgemässen Zerfällung der zweikiemigen Cephalopoden (Dibranchiata) in zwei Hauptgruppen, gar nicht in Betracht kommen darf, und dass folglich die für diese Gruppen üblichen Benennungen (Decapoda und Octopoda) andern weichen müssen.

Landeskulturdirektion Oberösterreich download www.ooegeschichte.at

Nach Rüppell's Vorschlage nenne ich das Genus, wozu die beschriebene Spezies gehört, *Octopodoteuthis*, wodurch die Zahl der Arme und die Verwandtschaft mit den Loligineen ganz zweckmässig bezeichnet scheint.

Erklärung der Zeichnungen (Taf. 5).

Fig. *A.* Das Thier nach dem Tode, in natürlicher Grösse und von der Rückenseite.

Fig. *B.* Dasselbe von der Bauchseite.

Fig. *C.* Dasselbe in schräg aufgerichteter Stellung, wobei die Wülste unter den Augen am deutlichsten erscheinen.

Fig. *D.* Einer der grösseren Saugnäpfe im Profil, mit der hindurchschimmernden Kralle.

Fig. *E.* Ein kleineres Saugnapf mit der spaltförmigen Oeffnung.

Fig. *F.* Stark vergrösserte Kralle.

---

[1]) Da das wohlerhaltene Musterthier von Loligopsis (L. Veranii) Tentakulararme besitzt, und gerade durch eine unverhältnissmässige Länge derselben in die Augen fällt, wie Verany nachgewiesen hat, so leuchtet es ein, wie wenig haltbar jene Zusammenstellung erscheinen muss. Doch weist schon Verany selbst auf die Nothwendigkeit hin, aus dem von ihm entdeckten Thiere und der Loligops. guttata eine eigene Gattung zu bilden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Autor del.

Wagenschieber sc.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 11-1

Autor(en)/Author(s): Krohn August David

Artikel/Article: Über einen neuen Cephalopoden (Octopodotenthis). 47-49